

Dossier

BrauchtumSchweiz.ch | Alpenwelt | Berühmte Gipfel | Glärnisch



 VICTORINOX

Glärnisch



Lage: Kanton Glarus

Höhe: 2914 m ü. M. (höchster Punkt)

Geografie, Geologie

Der Glärnisch ist ein vergletscherter Gebirgsstock der Glarner Alpen, südwestlich von Glarus. Der Glärnisch besteht aus Kalksteinen der Jura- und Kreidezeit.

Erstbesteigung

Von der Erstbesteigung des Glärnisch ist leider nichts bekannt. Der Glärnisch gilt im Glarnerland sozusagen als Hausberg und ist der bekannteste Glarner Berg. An klaren Tagen ist seine Silhouette bereits ab Zürich sehr gut sichtbar. Obwohl der Glärnisch mit 2914 m ü. M. um einiges weniger hoch ist als der Tödi mit seinen 3614 m ü. M., ist der Bekanntheitsgrad wohl darauf zurückzuführen, dass viele die ersten hochalpinen Erfahrungen am Glärnisch erleben. Trotzdem darf dieser Berg nicht unterschätzt werden.

Am Glärnisch kann man den Klimawandel selber mitverfolgen, denn das markante Gipfel-Firnfeld (Firndach) des Vrenelisgärtli war im Sommer 2003 erstmals in seiner jüngeren Geschichte vollständig

abgeschmolzen.

Touren

Von Norden, Osten oder Süden schaut der Glärnisch mit seinen Steilwänden und Firnbändern völlig unnahbar aus. Einzig an der Ostseite, wo der flache Glärnischfirn trogartig zwischen den drei Hauptgipfeln eingeschnitten liegt, gibt es einen relativ einfachen Zugang. Weder eine Gondel- noch eine Seilbahn gewähren eine Reduktion des zu bewältigenden Höhenunterschiedes. Vom Ausgangspunkt am Klöntalersee bis zur Bergspitze sind über 2000 Höhenmeter zu bewältigen. Ohne die Glärnischhütte auf 1970 m ü. M. wäre die Besteigung in einem Tag kaum zu bewältigen. Von der Hütte leitet ein Pfad weiter zum Gletscherrand und weiter auf einem meist guten Trasse bis auf etwa 2500 m ü. M. Wer nun das Vrenelisgärtli zum Ziel hat, traversiert den Glärnischfirn bis hinauf zum Schwander Grat auf seiner ganzen Länge. Nun folgt ein steiler Abstieg, der nur durch gutes Sichern zu bewältigen ist.

Mehr Informationen zur Glärnisch-Tour siehe unter: www.glarnerverein-bern.ch.

Die Sage vom Vrenelisgärtli

Das Vrenelisgärtli ist ein von vielen Orten sichtbares Gletscherfeld am Glärnisch. Dieser heute sich als wüstes Steingebilde auftürmende Felsklotz war ehemals das Gärtchen eines wunderschönen, keuschen Mädchens, Vrineli geheissen. Die herrlichsten Alpenblumen zierten es, die Früchte an den Bäumen waren nochmal so süß wie drunten im Tal ihrer Schwestern, und innige, stille Freude umwob das liebe Wesen, dessen Pflege die Flur unterstellt war. Damit nun keines Frevlers Blick das holde Mädchen streifen

könne, hatte der Vater, welcher als mächtiger Berggeist die Alpen ringsum beherrschte, einen Kranz steiler, unzugänglicher Felsen um das blühende Heim seiner Tochter gezogen. Diese Mauern stehen heute noch. Jeder, der auf den Glärnisch klettert, kann sie mit eigenen Augen sehen.

Ein kühner Bursch aus Glarus nun, der gelockt von der Schilderung der Gämssjäger, die das schöne Mädchen von ferne erblickt haben wollten, Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen konnte, machte sich eines Morgens auf, die grause Felsenburg zu erklimmen. Sie liebten sich vom ersten Blick an, und Vrineli verbarg ihn vor dem Auge des Vaters. Aber dieser witterte Unheil.

Er flog zum Schein über die Berge, kehrte aber unvermutet wieder zurück und fand das Paar in zärtlichster Umschlingung. Sein untilgbarer Hass gegen das Menschengeschlecht, das ihm seine Gämsen tötete, machte ihn unerbittlich. Er schleuderte den Burschen über die hohe Wand hinab und verwandelte sein schluchzendes Töchterlein in einen grauen Felsklotz. Und nur, so erzählt die Sage, wer in Liebe dreimal den richtigen Stein küsst, kann das schlafende Kind wieder zum Leben erwecken. Tausende von Steinen liegen auf dem Gärtli, Eis und Schnee hat der zürnende Vater darüber gegossen. Wer weiss, wie lang die Geschichte schon her ist!

www.wikipedia.org